

Evangelischer Rundfunkdienst Berlin – Brandenburg

**Einsichten 11. – 17.2. und 25.2. – 3.3.2013 für radioeins rbb
ausgesucht von Stefan Stahlberg**

Montag, 11. Februar 2013

Willi Grüninger

Abend

Gedanken sind Kräfte und
der Abend ist die Zeit der Einkehr.
Wir sollten es wieder lernen,
dem Tag einen guten Schluss zu geben,
ihn mit guten Gedanken zu beenden.
Sie gehen mit uns in den Schlaf
und schenken uns Geborgenheit.

Zitiert aus: Ernst Lautenbach, Trost für Kranke, Wien, 2003, S. 12.

Dienstag, 12. Februar 2013

Mark Twain

Illusionen und Träume

Trenne dich nie von deinen Illusionen und Träumen.
Wenn sie verschwunden sind, wirst du weiter existieren,
aber aufgehört haben, zu leben.

Zitiert aus: Robert Atzmüller, Warum ist die Farbe GRÜN. Was ist es, was die Welt ist?, Norderstedt, 2011, S. 67. (kein Übersetzer angegeben)

Mittwoch, 13. Februar 2013

Jochen Mariss

Der andere Weg

Je stiller wir werden, umso mehr hören wir.

Je langsamer wir werden, umso mehr Zeit haben wir.

Je mehr Liebe wir verschenken, umso reicher ist unser Herz.

Zitiert aus: www.jochenmariss.de; <http://www.blueboxbi.de/jochen/aphorismen/aphorismen.html>,
abgerufen am 04.01.2013 (online).

Donnerstag, 14. Februar 2013

John Foster Dulles

Erfolg

Erfolg misst sich nicht daran,

ob man ein schwieriges Problem bewältigt,

sondern, ob es sich um dasselbe Problem handelt

wie im vergangenen Jahr.

Zitiert aus: o. Autor, Wege zum Erfolg, Janosch-Geschenkbücher, Köln: Helmut Lingen-Verlag, 2006, ohne Seitenangabe. Kein Übersetzer angegeben

Freitag, 15. Februar 2013

Franz von Assisi

Mahnung an die Brüder

Wo Liebe ist und Weisheit,

da ist weder Furcht noch Ungewissheit;

wo Geduld und Demut, weder Zorn noch Aufregung;

wo Armut und Freude, nicht Habsucht und Geiz;

wo Ruhe und Besinnung, nicht Zerstreuung noch Haltlosigkeit.

Zitiert aus: Yvonne Joosten, Die schönsten Reden für Hochzeiten und Hochzeitstage, Hannover, 2008, S. 121. kein Übersetzer angegeben

Sonnabend, 16. Februar 2013

William James

Glaubensmut

Wenn wir etwas unternehmen,
dessen Ausgang zweifelhaft ist,
ist unser Glaube das Einzige,
was einen erfolgreichen Ausgang des Wagnisses verspricht.

Zitiert aus: Ernst Lautenbach, Trost für Kranke, Wien, 2003, S. 25.
kein Übersetzer angegeben

Sonntag, 17. Februar 2013

Pestalozzi

Wenn keiner ginge

Wo kämen wir hin, wenn jeder sagte,
wo kämen wir hin,
und keiner ginge,
um zu sehen, wohin er käme, wenn er ginge.

Zitiert aus: Jan-Uwe Rogge, Angelika Batram, Auf der Suche nach der perfekten Erziehung, München, 2009, S. 19.

Montag, 25. Februar 2013

Dietrich Bonhoeffer

Dankbarkeit

Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer ist der Verlust.

Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.

Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel,

sondern wie ein kostbares Geschenk

in sich.

Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, zitiert aus:
Ernst Lautenbach, Trost für Kranke, Wien, 2003, S. 48.

Dienstag, 26. Februar 2013

Samuel Smiles

Achtung

Achten die Menschen sich selbst,

so achten sie gewöhnlich auch die fremde Persönlichkeit.

Zitiert aus: Beatrix Mannel und Annegret Weber, Die schönsten Gedichte und Zitate für festliche Anlässe, Baden-Baden, 2004, S. 121.
Übersetzer: Heinrich Schmidt, ca. 1910

Mittwoch, 27. Februar 2013

Jochen Mariss

Lebensfroh

Verschenke jeden Tag dein Lächeln,

öffne die Augen für das Wunder des Lebens,

Atme, tanze, liebe, schmecke, fühle,

und sage am Abend:

Ich habe gelebt.

Jochen Mariss, geb. 1955, Zitiert aus: Lebenszeichen 2013. Kalender, Grafik-Werkstatt Bielefeld, 2012.

Donnerstag, 28. Februar 2013

Zhuang Zi

Worte

Fischreusen sind da um der Fische willen;

Hat man die Fische, so vergisst man die Reusen.

Hasennetze sind da um der Hasen willen;

Hat man die Hasen, so vergisst man die Netze.

Worte sind da um der Gedanken willen;

Hat man den Gedanken, so vergisst man die Worte.

Zitiert aus: Dschuang Dsi, (1879 – 1930) Das wahre Buch vom südlichen Blütenland, Düsseldorf/Köln 1972, S. 282-283.

Freitag, 1. März 2013

Friedrich Nietzsche

Über den Weg

Es gibt auf der Welt nur einen einzigen Weg,

den niemand gehen kann außer dir.

Wohin er führt?

Frage nicht. Gehe ihn.

Zitiert aus: Karl Jaspers, Nietzsche. Einführung in das Verständnis seines Philosophierens, Berlin, 1981, S. 364.

Sonnabend, 2. März 2013

Richard Dehmel

Liebe

Ein bisschen Liebe von Mensch zu Mensch
ist besser als alle Liebe zur Menschheit.

Richard Dehmel, zitiert aus: Beatrix Mannel und Annegret Weber, Die schönsten Gedichte und Zitate für festliche Anlässe, Baden-Baden, 2004, S. 100.

Sonntag, 3. März 2013

Friedrich Schiller

Zweck und Zufall

Und was ist Zufall anders, als der rohe Stein,
Der Leben annimmt unter Bildners Hand?
Den Zufall gibt die Vorsehung -
Zum Zwecke muss ihn der Mensch gestalten.

Friedrich Schiller, Don Karlos, Ditzingen: Reclam, 1986, S. 117